



Abend-

Zeitung.

286.

Dienstag, am 30. November 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### That und Folge.

(Fortsetzung.)

Caroline Werder saß während dem am Bette der hohen Gönnerin und las ihr den Morgensegen vor, der mit dem Verse schloß: „Kein Sperling fällt, Herr! ohne Deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß Deine Hand mein Leben hält?“

Amen, ja! sagte Gertrude: biß diese Hand und da hinab und dort hinauffahren läßt, aber es soll Dein Schade nicht seyn, wenn ich alte Sperlingsse endlich vom Dache falle. Heute ist mir indeß, zu Folge der guten Nacht, wie einem frischen Spatz um's Herz, drum hilf ihm aus dem Neste auf's Dach!

Caroline bot dienstfertig die Hand, begoß, dem Verlangen gemäß, das hohe Haupt mit kaltem Wasser, warf ihr nach vollbrachter Laufe ein frisches Wäscherhemde, den bewußten Flanellrock und den zerfleischten Mantel über und die Geschmückte schlich nun an ihrer Arücke in Gustavens Zimmer. Der Zweck war eine Ausfuchung, denn die Prinzessin hatte gestern von der spähenden Leibwäscherin einige Winke über das Fräulein empfangen. Sie selbst hatte bereits nach dem Verlaufe weniger Tage geahnt, wess Geistes Kind ihr Bögling sey, wußte jetzt durch Jene von Briefen, die Renzel, der in der Stadt war, derselben verstohlen einhändigte und ihr Hauptschlüssel öffnete den Schrank. Gertrude stand nun vor einem häßlichen Quodlibet,

das aus schriftlichen Auszügen, zerrissenen Strümpfchen, blitzenden Taschenbüchern, schmutzigen Bändern, Näschereien und einem Schminkbüchschchen zusammengewürfelt schien. Der Hintergrund aber enthielt Briefe von allerlei Form und theils lieblichen, theils verdriesslichen Inhaltes. In diesen dreien bat eine arme Clara — ihre frühere Jungfer — dieselbe, deren Helfer neulich der Baron Eisholm ward — das Drangsal vorstellend, demüthig aber innig und immer beweglicher um die endliche Erstattung der Auslagen. Im folgenden sagte ihr Madam Glauber, die Puzmacherin, auf grauem, unbeschnittenen Papiere höchst anzügliche Dinge; der rosenrothe Rest derselben stellte Gustaven dagegen zwischen die Zipperis und Afferodüte, verklagte nebenbei den stoßgemeinen, thespottischen Hofmeister und bezeichnete den Verfasser als einen treuen und ewig dankbaren, in Sehnsucht vergehenden Luitpold von Bodo. Noch unvollendet war des Fräuleins zärtliche Antwort, in welcher die Pflegemutter nebenbei der Hexe zu Endor verglichen, ein gräuliches Gescheuche genannt, verhöhnt und verwünscht ward.

Caroline war noch gegenwärtig, als die Prinzessin aus Gustavens Zimmer zurückkam. Sie entsetzte sich vor ihrem Aussehen, ergriff die Schwankende und führte sie zu dem nahen Lehnstuhle.

Es ist nur ein Uebergang! flüsterte Gertrude, verlangte Melissengeist, schöpfte Odem und setzte dann, des Mädchens Hand ergreifend, hinzu: Ich habe ein Recht auf Dein Vertrauen, Kind! Sag an! auf Dein